

Protokoll:	Ausschuss für Stadtentwicklung und Technik des Gemeinderats der Landeshauptstadt Stuttgart	Niederschrift Nr.	314
		TOP:	7
Verhandlung		Drucksache:	
		GZ:	
Sitzungstermin:	11.07.2023		
Sitzungsart:	öffentlich		
Vorsitz:	BM Pätzold, BM Thürnau		
Berichterstattung:	Amt für Stadtplanung und Wohnen		
Protokollführung:	Frau Klemm / as		
Betreff:	Superblock Stuttgart-West, Verkehrsversuch Ergänzungsanträge Nr. 133/2023 vom 02.05.2023 (Bündnis 90/DIE GRÜNEN) und Nr. 145/2023 (PULS) zur GRDRs 217/2023 - mündlicher Bericht -		

Die im Betreff genannten Anträge sind dem Originalprotokoll sowie dem Protokollexemplar für die Hauptaktei beigefügt.

Die zu diesem Tagesordnungspunkt gezeigte Präsentation ist dem Protokoll als Dateianhang hinterlegt. Aus Datenschutzgründen wird sie nicht im Internet veröffentlicht. Dem Originalprotokoll ist sie in Papierform beigefügt.

Diese Niederschrift enthält Anonymisierungen nach der Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO).

Der Berichtersteller des Amtes für Stadtplanung und Wohnen berichtet im Sinne seiner Präsentation. Ergänzende Anmerkungen sind nachfolgend in zusammengefasster Form mit Verweis auf die jeweilige Foliennummer wiedergegeben.

Nachdem er die Anliegen der vorliegenden Anträge zusammengefasst hat, erläutert der Vortragende **zu Antrag Nr. 133/2023** (Folie 2), man halte es in Anbetracht der relativ großen Fläche des Superblocks für angemessen, mindestens 20 zusätzliche, größere und nachhaltigere Kübel (nach Beispiel Eberhardstraße) zur Erhöhung des Grünvolu-

mens aufzustellen. Die entstehenden Kosten werden auf Folie 3 aufgeschlüsselt dargestellt und belaufen sich insgesamt auf 210.000 EUR für die Dauer des Verkehrsversuchs (1,5 Jahre). Die bereits für den nächsten Doppelhaushalt (DHH) angemeldeten Personalstellen müssten allerdings zunächst besetzt werden, bevor die zusätzlichen Kübel frühestens ab Herbst 2024 umgesetzt werden könnten. Zu dem weiteren Antragspunkt, ein neues, frisches und schnell umsetzbares Design von Mustern und farbigen Elementen als Experiment zu realisieren, erläutert der Berichterstatter anhand von Folie 4.

Übergehend zu **Antrag Nr. 145/2023** (Folie 5) führt er anhand von Folie 6 aus - Tempo 30, so die Konklusion, sei gemäß StVO und einer verkehrsrechtlichen Bewertung die angemessene Geschwindigkeit für den Superblock als solchen. In zentraleren Bereichen könne die Geschwindigkeit weiter bis auf 7 km/h reduziert werden (Folien 6, 7). Man werde das Verkehrsgeschehen dahingehend beobachten und ggfs. Vorgaben anpassen. Die ebenfalls mit dem Antrag geforderten Schattenelemente stellen sich aus Sicht des Tiefbauamts dem Berichterstatter zufolge wegen sowohl der Umsetzungs- als auch der Instandhaltungsaufwände schwierig dar (Folie 8). Hingegen könnten die ebenfalls angefragten Spielboxen eingerichtet bzw. nachgerüstet werden. Des Weiteren seien zur Erhöhung des Spielanteils in den Straßen des Superblocks temporäre Spielstraßen geplant. Anhand von Folie 9 schildert der Berichterstatter abschließend den aktuellen Sachstand zur (extern zu vergebenden) Potenzialanalyse sowie den Zeitplan.

Ihren Dank für die Präsentation bekunden StR Roth (90/GRÜNE), StRin Köngeter (PULS), StR Dr. Vetter (CDU), StR Conzelmann (SPD), StR Serwani (FDP) sowie StR Dr. Mayer (AfD).

StRin Köngeter wünscht sich eine zügige Umsetzung der Potenzialanalyse.

Seine Fraktion, so StR Conzelmann, wolle zwar deutlich sichtbare Veränderungen für das Quartier mit dem Superblock, könne sich jedoch sukzessiven Verbesserungen anschließen. So finde er z. B. den Vorschlag der Sportboxen sehr gut.

Die Ablehnung der Ergänzungsanträge kündigt StR Dr. Vetter an. Auch StR Schrade (FW) stehe zu dem ursprünglichen Beschluss und dem Verkehrsversuch; er sehe im Moment keine darüberhinausgehenden Maßnahmen. Vielmehr müsse man zunächst das Anlaufen und die Akzeptanz des Prozesses abwarten. Ähnlich äußert sich StR Dr. Mayer (AfD): Man habe dem Versuch einstimmig zugestimmt und Bedingungen dafür festgelegt. Danach könne man prüfen, ob die zugrunde gelegten Annahmen zuträfen bzw. gegebenenfalls Anpassungen überlegen, aber nicht jetzt schon Ergebnisse vorwegnehmen. Im Übrigen werde hier und heute kein Beschluss gefasst, sondern es seien lediglich die Prüfaufträge aus den Anträgen vorgestellt worden, und die Ergebnisse lieferten einige gute Fakten zur weiteren Orientierung.

Bei dem vorliegenden Projekt handle es sich bereits um den zweiten Versuch eines Superblocks, so StR Pantisano (Die Fraktion LINKE SÖS PIRATEN Tierschutzpartei). Der erste sei weder wahrgenommen worden noch optisch ansprechend gewesen, während der jetzt geplante auch einen wirklichen Nutzen und Mehrwert haben solle. Er könne nicht nachvollziehen, dass die Verwaltung erst jetzt, nach den entsprechenden Anträgen, die problematischen Aspekte darstelle. Er bezweifle die Vorbildfunktion des Superblocks für andere Stadtbezirke immer mehr und wolle die Verwaltung auffordern,

die Personal- und Finanzmittel für weitere solche Projekte im nächsten DHH zu beziffern.

Für die Fraktion 90/GRÜNE äußert sich StR Roth und gibt einen kurzen Rückblick auf die Historie des Superblocks, der durch eine Bürgerinitiative in Stuttgart-West entstanden sei und mit dem sich die Stadt Stuttgart anderen Städten anschließe, die ihre Wohnquartiere lebenswerter gestalten wollten. Der Bürgerrat Klima habe sogar vorgeschlagen, bis zum Jahr 2025 drei neue Superblocks einzurichten - ein ambitioniertes Ziel, das aber zunächst eine sehr gute Umsetzung des Superblocks West voraussetze. Danach zeigt StR Roth anhand des Beispiels der Stadt Leipzig eine mögliche farbliche Gestaltung der Straßen auf. Ihm sei wichtig, im Lauf des 1,5 Jahre dauernden Versuchs farbliche Elemente einzubringen. Die temporäre Spielstraße halte er für nicht unbedingt ausreichend - es müsse ein "atmender Verkehrsversuch" sein, weswegen er eine entsprechende Abstimmung ankündige, was StR Serwani zu der Bitte veranlasst, Abstimmungen zu Detailfragen wie farblicher Gestaltung nicht im Ausschuss für Stadtentwicklung und Technik (STA) vorzunehmen.

Ein wichtiger Aspekt seien die Bäume, geht StR Roth des Weiteren auf die Darstellungen des Berichterstatters ein und sagt die Unterstützung des Rats bei der Personalbewilligung zur Pflege und Bewässerung im nächsten DHH zu. Mehr Bäume seien nötig, weil die derzeit geplanten acht Bäume für das Mikroklima als Hitzeschutz unzureichend seien. Da die im Rahmen des Programms "Weltklima in Not" für neue Baumstandorte zur Verfügung gestellten insgesamt 2 Mio. EUR noch nicht ausgeschöpft seien, könne man seiner Ansicht nach daraus die 20 zusätzlichen Kübel finanzieren. Dem stimmt der Vorsitzende zu, eine positive Prüfung des genannten Budgets vorausgesetzt. Des Weiteren, so StR Roth, habe man sich im Vorfeld der heutigen Ausschusssitzung mit dem Kulturzentrum Merlin in Verbindung gesetzt, das angeboten habe, die Bäume im Rahmen einer Minijob-Stelle und von Ehrenamtlichen wässern zu lassen. Er bitte um eine Einschätzung der Verwaltung, ob eine solche Kooperation zwischen der Stadt und dem Kulturzentrum möglich sei und vertraglich festgelegt werden könne. Der Stadtrat informiert auf Nachfrage von StR Serwani, bei den dem Kulturzentrum Merlin entstehenden Kosten für Wasser handle es sich um ca. 5.000 EUR pro Jahr. Sowohl StR Serwani als auch StR Pantisano äußern sich zustimmend zu dem Vorschlag. StR Pantisano bittet um eine unbürokratische Umsetzung. Auch BV Mellert (West) zeigt sich erfreut von der angebotenen Unterstützung verschiedener Initiativen vor Ort zum Wässern und plädiert für eine entsprechende Berücksichtigung dieser Angebote. Der Berichterstatter bedankt sich für den Vorschlag; er sei gespannt, wie die technische Umsetzung erfolge. Der Vorsitzende kann sich durchaus entsprechende Gespräche mit dem Kulturzentrum Merlin und eine Bewässerung durch das Zentrum - allerdings nur für eine Übergangsphase bis zur Bewilligung bzw. Besetzung der notwendigen Personalstellen - vorstellen, sofern technisch machbar. StR Dr. Vetter bezeichnet die von der Verwaltung dargestellte Preiskalkulation für den Unterhalt der 20 Baumkübel in Höhe von jährlich 2.000 EUR pro Kübel als sehr hoch. Seiner Bitte um Nachkalkulation stellt BM Thürnau einen aus Erfahrungswerten errechneten Stundensatz von 100 EUR inklusive aller Overhead-Kosten als absolut realistischen Aufwand gegenüber.

Auf die Schrittgeschwindigkeit im Superblock West geht StRin Köngeter ein und zeigt sich unzufrieden mit der dahingehenden negativen Antwort auf den Antrag ihrer Fraktion. Im Superblock gehe es explizit um die Aufwertung der Lebensqualität, und die Begründung der Verwaltung, "eine überwiegende Aufenthaltsfunktion sei nicht gegeben", führe eben diesen Superblock ad absurdum. Den verstärkten Aufenthalt auf Tempo-30-

Straßen zunächst - unter erhöhter Gefahr für Kinder - prüfen zu wollen, um dann ggfs. im Nachhinein die Geschwindigkeit zu reduzieren, sei inakzeptabel. Man könne insofern nicht am Status quo festhalten, sondern müsse gleich Aufenthaltsqualität schaffen. Sie fordere, alles zu versuchen, was Schrittgeschwindigkeit im Superblock ermögliche, und biete die Unterstützung des Rats an. Möglicherweise könne man aus den Beispielen anderer Städte Rückschlüsse ziehen. Er, so StR Serwani, sehe in dem Superblock einen Verkehrsversuch in Straßen, auf denen sich die Einwohner nicht ununterbrochen aufhielten. Die Diskussion könne er nicht nachvollziehen. Zugleich handle es sich nicht um einen statischen Versuch, sondern um einen Prozess, der immer optimiert werden könne. Der Berichterstatter beruft sich auf die Aussage der Verkehrsbehörde: Könne man im jetzigen Zustand Kinder nicht auf den Straßen mit Kleinfahrzeugen spielen lassen, taue die Straße auch nicht für einen Tempo-7-Bereich, der im Übrigen dann auch für Radfahrende gelte. Das sei auf der abschüssigen Augustenstraße schwer einzuhalten. Auch ändere sich das hohe Verkehrsaufkommen im Verkehrsversuch nicht. Gleichwohl ziele der Versuch auf eine bauliche Umsetzung ab, in deren Rahmen man die Augustenstraße in manchen Bereichen niveaugleich ausbauen und Voraussetzungen für einen verkehrsberuhigten Bereich schaffen könne.

StR Dr. Vetter ruft in Erinnerung, wie positiv der einvernehmliche Beschluss für den Superblock West sei. Er sei froh über die in den Anträgen aufgegriffenen und sicher wünschenswerten Themen. Es stelle sich jedoch die Frage nach der rechtlichen Umsetzbarkeit zum jetzigen Zeitpunkt, was auch bedeute, dass Versuche zunächst unternommen werden müssten, um daraus Schlüsse zu ziehen. Es könnten nicht bereits im Vorfeld ideologische Visionen aufgezeigt werden, die (verkehrsrechtlich) nicht rechtskonform seien.

Verwundert zeigt sich StR Pantisano über die seiner Ansicht nach gegensätzliche Argumentation der Verwaltung bei ein und demselben Sachverhalt und Ziel, nämlich Aufenthaltsqualität, an zwei verschiedenen Orten: Einerseits werde an der Haupttradrouten (HR) 1 an der Oper von den Radfahrenden Schrittgeschwindigkeit verlangt, andererseits weiche man von Tempo 30 für Kfz in der Augustenstraße nicht ab. Das könne der Bürgerschaft nicht vermittelt werden, und so sei der Verkehrsversuch zum Scheitern verurteilt. Im Übrigen überrasche ihn die extrem schnelle Umsetzung der Außengastronomie der WST, während bei anderen Projekten mit Verzögerungen zu rechnen sei. In dem Zusammenhang kommt StRin Königeter auf eine ihr vorliegende Nachricht des Kulturzentrums Merlin zu einem Antrag auf Außengastronomie zu sprechen. Mutmaßlich würden vom Amt für Öffentliche Ordnung keine weiteren Außenbewirtschaftungen auf der Augustenstraße bewilligt, da dies dem Ratsbeschluss entgegenstehe, was sie nicht nachvollziehen könne. Auf ihre Frage nach der Einschätzung der Verwaltung verweist BM Pätzold auf das zuständige Amt für Öffentliche Ordnung.

Auch die ablehnende Haltung der Verwaltung zu den Beschattungselementen sei nicht zufriedenstellend, kritisiert die Stadträtin. Sie könne den Mangel an Personalkapazitäten für die Umsetzung verstehen, frage sich jedoch, was die Stadt politisch benötige, um generell künftig neben der Pflanzung von Bäumen Beschattungselemente wie Sonnensegel großflächig ausrollen zu können, damit überhaupt Aufenthalt bei großer Hitze in der Stadt möglich werde. Sonnensegel, so StR Dr. Vetter, müssten in Hausfassaden verankert und über Straßen in einer zur Durchfahrt von größeren Fahrzeugen nötigen Höhe gespannt werden. Dadurch versperre man Blickbeziehungen in den tieferen Geschossen. Das hält auch StR Serwani für nicht optimal, und StR Conzelmann äußert Bedenken zu einer Verschattung mit Sonnensegeln, die seiner Ansicht nach in einer

Umgebung ohne Grünflächen nicht effektiv zur Kühlung beitragen. In dem Zusammenhang stellt der Stadtrat die Frage nach dauerhaften Baumstandorten statt der Kübellösung in den Raum. Wichtig sei ihm, über die Laufzeit des Versuchs tatsächlich mehr Grün einzubringen. BM Thürnau bekräftigt, Schatten könne nur durch gepflanzte Bäume hergestellt werden, und deren Wachstum brauche Zeit. Der Bürgermeister bestätigt zugleich StR Conzelmann gegenüber Gespräche mit einem Start-up-Unternehmen in Stuttgart-Untertürkheim, das Aktivkohle-Elemente zur Wasserrückhaltung auf Beeten einsetze. Er stellt zudem klar, bei der Montage von Sonnensegeln handle es sich - wie in Diskussionen im Ausschuss für Klima und Umwelt (AKU) hinreichend besprochen - um bauliche Einrichtungen mit den entsprechenden Vorgaben. Ein weitaus größeres (Kapazitäts-)Problem sei aber die Pflege und Instandhaltung der Sonnensegel, auch nach Unwetterereignissen, sowie die Montage und Demontage nach Jahreszeit.

Danach nimmt BV Mellert (West) Stellung: Der Verkehrsversuch Superblock bestehe nicht nur darin, Durchgangsverkehr zu verringern, sondern auch darin, Aufenthaltsqualität zu verbessern. Zwar seien einige Dinge offensichtlich nicht realisierbar, die zusätzlichen 20 Baumkübel jedoch halte er für dringend geboten. Der Bezirksvorsteher weist darauf hin, dass die Einrichtung natürlicher Baumstandorte während des Prozesses zeitlich nicht möglich sei.

Im Anschluss an die Aussprache stellt StR Roth fest, einen verkehrsberuhigten Bereich von Anfang an werde man wohl bedauerlicherweise nicht realisieren können. Der Stadtrat formuliert zu den Baumstandorten einen mündlichen Antrag in Form eines Prüfauftrags an die Verwaltung wie folgt:

"Es soll geprüft werden, ob für die 20 Bäume Mittel aus dem Klimaaktionsprogramm bereitgestellt werden können und ob bis zu 10.000 EUR für ein ehrenamtliches Gießen der Bäume bereitgestellt werden können."

BM Pätzold lässt über den mündlichen Antrag abstimmen und stellt fest:

Der Ausschuss für Stadtentwicklung und Technik stimmt dem mündlichen Antrag wie oben aufgeführt als Prüfauftrag an die Verwaltung bei 3 Gegenstimmen und 1 Enthaltung mehrheitlich zu.

Des Weiteren stellt BM Pätzold fest:

Der Ausschuss für Stadtentwicklung und Technik hat von dem Bericht Kenntnis genommen. Die im Betreff aufgeführten Anträge sind damit erledigt.

Zur Beurkundung

Klemm / as

Verteiler:

- I. Referat SWU
zur Weiterbehandlung
Amt für Umweltschutz
Amt für Stadtplanung und Wohnen (5)

- II. nachrichtlich an:
 1. Herrn Oberbürgermeister
 2. OB/KB
 3. S/OB
S/OB-Mobil
 4. Referat SOS
Amt für öffentliche Ordnung
 5. Referat T
Tiefbauamt (2)
 6. BV West
 7. Stadtkämmerei (2)
 8. Amt für Revision
 9. L/OB-K
 10. Hauptaktei

- III.
 1. *Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN*
 2. CDU-Fraktion
 3. SPD-Fraktion
 4. *Fraktionsgemeinschaft Die FrAKTION
LINKE SÖS PIRATEN Tierschutzpartei*
 5. *Fraktionsgemeinschaft PULS*
 6. FDP-Fraktion
 7. *Fraktion FW*
 8. AfD-Fraktion
 9. *StRin Yüksel (Einzelstadträtin)*

kursiv = kein Papierversand